

Einführung

Ich habe in der letzten Zeit viele Filme gesehen. Mir kommt immer wieder der Gedanke, dass unser Leben in Gedanken stattfinden könnte. Unsere Gedanken erzeugen Filme, in denen Filme eingearbeitet sind... Der Fokus auf die Gedanken, die unser Leben und unsere Gefühle lenken, sowie der Fokus auf die Gefühle, die unsere Gedanken lenken. Vom Materialismus (alles geht um das Sättigungsgefühl), über die Gefühle (Hauptsache Glücklich) oder geistig (entweder Religiös oder Nirwana-gläubig).

Ich schreibe meine Bücher, weil ich eigentlich nach Menschen suche, mit denen ich gemeinsam die Geheimnisse dieser Welt erforschen kann um etwas zu schaffen, das allen 3 Ebenen gerecht wird. Solche Menschen treffe ich z.Zt. nicht, daher schreibe ich Bücher. Sie sind mein Reflektionsraum.

Inspiration

Wir werden fortwährend inspiriert. Wir glauben, wir könnten mit den Inspirationen selbstbestimmt umgehen. Wenn jemand uns eine Information liefert, könnten wir ihr frei entweder ablehnend oder zustimmend entgegentreten. In beiden Fällen, wird die Information Teil unserer DNA.

Ein Beispiel. 1898 brachte der Autor *Morgan Robertson* (ein amerikanischer Marineoffizier) ein Buch mit dem Titel *Futility – or the wreck oft the Titan* heraus, in dem ein großes Schiff, dass auf neuem Stand der Technik war und als unsinkbar galt, von einem Eisberg aufgeschlitzt wurde. 14 Jahr später, so wird uns erzählt, sank die Titanic genau an diesem Ort und aus diesem Anlass.

Die erzählte Geschichte wird zur Realität in den Gedanken der Menschen. Es gibt viele weitere Geschichten rund um den

Die Gedanken sind frei

Untergang der Titanic. Unter anderem wird erzählt, dass die Familien Morgan, Rockefeller und Rothschild zur gleichen Zeit eine Neustrukturierung der Finanzwelt planten. Sie wollten die FED gründen, um das Vermögen der Amerikaner in einer Privatbank zu verwalten. Diese Bank verwaltet bis heute den gigantischen Schuldenberg aller Staaten, und zwingt jedem einzelnen Menschen in unserer Welt, ihren Einfluss, vielleicht sogar ihren Willen auf. Gegenspieler dieser FED-Idee sollen an Bord der Titanic gelockt worden sein: Benjamin Guggenheim, John Jacob Astor und Isidor Strauß. Diese drei hätten das Vorhaben der Rothschilds & Co stoppen können, aber sie starben mit dem Untergang der Titanic, wie es heißt durch höhere Gewalt, so wie es Morgan Robertsons Buch beschrieben war. Ein Jahr später wurde die FED gegründet.

War es so? War es anders? Woran entscheiden wir, welcher Geschichte wir glauben wollen? Der Geschichte der Titanic ließen sich noch viele Details hinzufügen, der Einfluss Astors auf Tesla und seine Entwicklungen, die wiederum den Interessen Morgans entgegenstanden, und bis heute möglicherweise Einfluss auf unsere Energiewirtschaft haben.

So oder so, wenn solche Gedanken uns erreichen, schlummern sie in uns. Wenn wir erneut mit einem Gedanken inspiriert werden, der zum ersten Gedanken passt, werden beide in unserem Gehirn gefestigt, wenn das sogenannte Gehirn wirklich die Aufgabe erfüllt, die wir ihm zuschreiben.

Viele Menschen glauben, dass die Gedanken aus dem Gehirn kommen. Auch das ist eine Erzählung. Sie soll auf wissenschaftlichen Fakten beruhen. Wissenschaftliche Fakten sind ihrerseits wieder Geschichten, die sich auf physische Beobachtungen stützen. Die Physis gilt in unserer Welt als Beweis einer Realität. Wenn du etwas

Die Gedanken sind frei

angefasst, selbst gesehen oder gehört hast, so soll es wahr sein. So lautet die Erzählung zum Ursprung der Gedanken und die Erzählung dazu, was Wirklichkeit oder gar Wahrheit sei.

Wir wachsen also mit einer großen Menge an angeblich praxistauglichen Axiomen oder Dogmen auf, Gedanken, die wir niemals für uns selbst in eine eigene Erfahrung bringen konnten. So entsteht eine Logik der miteinander kreisenden und sich gegenseitig bestätigenden Axiome. Dazu behaupten wir, einen Verstand zu haben, den siedeln wir im Gehirn an und meinen, er habe den Zweck, vernünftige Entscheidungen zu treffen.

Tatsächlich ist es wesentlich wahrscheinlicher, dass wir Entscheidungen treffen, die uns von den Erfindern der Wissenschaft suggeriert wurden.

Um dies aber als neues Faktum anzuerkennen, müssten wir frei denken können, ganz ohne Dogmen und Axiome. Da wir aber nicht frei sind, müssen wir uns die Mühe machen, die Widersprüche in unserem hypnotischen Programm zu erkennen, sie danach zu emotionalisieren, und dann als neue Trägereinheit für eine neue Erkenntnisfindung zu etablieren.

Ab da können wir neue Fragen stellen:

- Was ist Denken?
- Gibt es ein Gehirn?
- Woraus besteht das, was wir Vernunft nennen?
- Sind unsere Gedanken Teil unserer Schöpfungsmacht?
- Haben unsere Gedanken *das Gehirn* in seiner Bezeichnung und mit seinen Eigenschaften erst erschaffen?
- Kurz also: Haben unsere Gedanken das Gehirn erschaffen?
- Woraus besteht Erkenntnis?

Die Gedanken sind frei

- Wann und wie gewinnen wir Erkenntnis?
- Wem haben wir wodurch erlaubt, Einfluss auf unsere Gedanken zu nehmen?

Sind also unsere Gedanken wirklich frei, oder haben wir die Aufgabe, sie zu befreien und woran können wir erkennen, ob sie frei sind?

Um dieses Thema dreht sich die Betrachtung dieses Buches.

*Wen der Sohn befreit, der ist wirklich frei
Bibel (Johannes 8,36)*

Der Sohn steht hier für das geistig Göttliche. Wenn du vom Ursprung her wieder in deiner wirklichen Klarheit ankommst, fernab jeder Option, manipuliert zu werden, dann ist deine Freiheit von einer Art, die sich im praktischen Leben erkennbar widerspiegelt.



Was sind Gedanken?

Ennoia: Im geheimen Buch des Johannes in Kapitel 2 ist dieser Begriff erstmalig erwähnt.

*Der Vater ist von Licht umgeben. Er begreift sich selbst in diesem Licht, er ist sich seines Bildes überall um ihn herum bewusst, er nimmt sein Ebenbild in dieser Quelle des Geistes wahr die aus ihm selbst hervorsprudelt. Er ist verliebt in das Bild, das er im Lichtwasser sieht, die Quelle reinen Lichtwassers umhüllt ihn. **Sein sich selbst bewusster Gedanke** (Ennoia) entstand, sie erschien ihm im Glanz seines Lichtes.*

Nach diesem Text, ist der erste Gedanke, der sich seiner selbst bewusst ist, der Beginn und Ursprung der Realität.

Das könnte bedeuten, dass die Wahrnehmung eines Zustandes im Außen, mit einem Gedanken interpretiert wird, und dass daraus unser Eindruck der Realität entsteht.

Lass uns diesen Gedanken kurz stehen lassen, und uns dem Gedanken selbst zuwenden. Wir wollen uns an einer Definition versuchen um dem inneren Bestand in unserem Wesen dessen, was ein Gedanke ist, greifbar zu machen.

Der Gedanke laut Wikipedia:

Bedeutungen:

- *Vorgang des Denkens*
- *im engeren Sinne: eine Erkenntnis*

Wikipedia sagt dazu:

Ein Gedanke ist, was gedacht worden ist oder das Denken an etwas; eine Meinung, eine Ansicht oder ein Einfall bzw. ein Begriff oder eine Idee. Der Gedanke ist ein Ergebnis und eine Grundkomponente im Prozess des Denkens. Der Gedanke, ein Produkt des Denkprozesses in Form eines Urteils, eines Begriffs oder einer Kombination von beidem, der im idealen Fall das Allgemeine in der Masse der Einzeldinge widerspiegelt oder das Wesentliche, das Gesetzmäßige in der Vielfalt der Erscheinungen der den Menschen umgebenden Welt fixiert.

Schon an dieser Stelle wird deutlich, wie das, was uns so leicht über die Zunge geht, doch gar nicht so leicht zu fassen ist. In unserer Ungeduld der täglichen Kommunikation, sehen wir uns durch tiefere Begriffsbetrachtungen eher am Leben gehindert, als im Leben unterstützt.

Schauen wir uns die Ideen dazu etwas genauer an. Ich gehe dabei davon aus, dass die hier gemachten Aussagen eine Verdichtung der Erlebnisse vieler Menschen sind:

Ein Gedanke ist, was gedacht worden ist oder das Denken an etwas; eine Meinung, eine Ansicht oder ein Einfall bzw. ein Begriff oder eine Idee. Der Gedanke ist ein Ergebnis und eine Grundkomponente im Prozess des Denkens.

Zunächst scheint der Gedanke ein fertiges Produkt zu sein, etwas

Die Gedanken sind frei

was fertig *gedacht* wurde, und als Gedanke bewahrt werden kann.

Wenn es also ums denken geht, sollten wir auch diese Wortwurzel betrachten:

Gemeinsamer Ursprung von denken und danken

Google AI sagt dazu:

- **Indogermanische Wurzel:** Beide Wörter gehen auf die Wurzel **tong-* (empfinden, meinen, den Anschein haben, sich erinnern) zurück.
- **Althochdeutsch:** Daraus entwickelten sich *dankjan* (denken) und *dancōn* (danken, ursprünglich „einen Gedanken, ein Andenken oder Wohlwollen bewahren“).
- **Bedeutungswandel:** Ursprünglich bedeutete *denken* „jemanden oder etwas in den Gedanken behalten“. Aus diesem beharrlichen, wohlwollenden Erinnern an eine Geste oder Zuwendung entstand das *Danken* – als „das in denkender Gesinnung sich äußernde Gefühl“.

Also geht es bei der Idee *des Gedankens* um die Bewahrung eines Gefühls, das in Form des Gedankens in der Lage ist, als Grundlage für ein neues Denken, also eine zielgerichtete geistige Tätigkeit zu dienen.

Was die Herkunft des Wortes und seine Urformen betrifft, sind sich Wiktionary, Wikipedia und Google AI durchaus uneins.

Die Gedanken sind frei

Herkunft lt. Wiktionary:

Vorformen des Wortes waren das althochdeutsche githanc → goh (Denken, Sinn, Einsicht, Intention), das mittelhochdeutsche gedanc → gmh sowie das altsächsische githanko und das mittelniederdeutsche gedanke → gml. All dies sind Verbalabs trakta zu Vorformen von denken. Das Wort ist seit dem 8. Jahrhundert belegt.

Ab hier kommt der Begriff *Sinn* ins Spiel. **Ursprung:** Die indogermanische Grundform **sent-* bedeutete physisches Gehen oder das Anstreben eines Weges.

Gleichzeitig ist uns der Begriff aus der menschlichen Anatomie bekannt: Sinn kommt aus der Wahrnehmung durch die Sinne, also ein Erfahrungsschatz, der durch Denken qualifiziert wird.

Gehen wir also verkürzt von gegenwärtig in unserer Kultur wahrnehmbaren Kurzform der Beschreibung des Gedankens aus:

Ein Gedanke ist eine Wahrnehmung, die als Erfahrung dankbar zwischengespeichert wird, um neue Entscheidungen im Verlaufe unseres Weges zu treffen.

Zur Erinnerung: Johannes spricht von dem Gedanken, der sich selbst als solchen betrachtet.

Nehmen wir uns nun den 2. Teil der Wikipedia-Beschreibung vor:

Der Gedanke, ein Produkt des Denkprozesses in Form eines Urteils, eines Begriffs oder einer Kombination von beidem, der im idealen Fall das Allgemeine in der Masse der Einzeldinge widerspiegelt oder das Wesentliche, das Gesetzmäßige in der Vielfalt der Erscheinungen der den Menschen umgebenden Welt fixiert.

Die Gedanken sind frei

Diesen Satz darf man getrost mehrfach lesen. Da wir uns mit Gedanken befleißigen, die Gedanken zu verstehen, ist es selbstverständlich, dass wir immer wieder in Endlosschleifen landen, oder aber uns radikal aus unserem Denkmodell herausbewegen.

Ein Produkt in Form eines Urteils oder eines Begriffes

Was hier schon juristisch daherkommt zeigt, wie intensiv die gedankliche Ebene des Lebens verbunden ist mit dem, was wir gesellschaftliche Ordnung nennen.

Was ist also ein Urteil, und was ein Begriff?

Begriff

- **Definition:** Ein einzelner, in sich geschlossener Gedanke oder Name für eine Sache. (Endlosschleife: Der Gedanke wird als Begriff definiert und der Begriff als Gedanke)
- **Funktion:** Er benennt ein Objekt oder eine Eigenschaft, hat aber für sich allein noch keinen Wahrheitswert (man kann bei dem Wort „Hund“ nicht sagen, ob es wahr oder falsch ist).
- **Eigenschaft:** Abstrakt und statisch; er bildet das Fundament, auf dem unser Denken aufbaut.

Urteil

- **Definition:** Die Verbindung oder Trennung von mindestens zwei Begriffen in Form einer Aussage (z. B. „Der Hund ist braun“ oder „Gerechtigkeit ist wichtig“).
- **Funktion:** Es drückt einen Sachverhalt aus und besitzt immer einen Wahrheitswert – es ist entweder **wahr** oder **falsch**.
- **Eigenschaft:** Aktiv und relational; laut Immanuel Kant ist das Urteil der „Erkenntnisakt“, bei dem ein Prädikat (eine

Die Gedanken sind frei

Eigenschaft) einem Subjekt (einem Gegenstand) zugeschrieben wird. Offen bleibt, ob diese Zuschreibung auch objektiven Wert haben kann.

Unser Denken braucht sowohl Begriffe als auch Urteile, sie sind gewissermaßen das Rohmaterial unseres Gedankens. Dabei ist der Begriff die kleinste Einheit, erst wenn der Begriff mit einem Prädikat versehen wird, entwickelt sich das, was wir ein Urteil nennen, welches die Aufgabe hat, Wahrheit auszudrücken (Wir müssen im Moment offenlassen, ob es das kann).

Ein ursprüngliches Teil wird also zur Grundlage unserer Gedanken, damit unsere Gedanken, dankenswerterweise als Basis für unser weiteres Denken dienen.

Wir schreiten also munter darin voran, die tiefere Bedeutung unserer Gedanken zu erkennen, was sie sind, wozu sie dienen und wie sie möglicherweise frei werden können. Dazu verfeinern wir jetzt den vorigen Stand unserer Definition die so lautete:

Ein Gedanke ist eine Wahrnehmung, die als Erfahrung dankbar zwischengespeichert wird, um neue Entscheidungen im Verlaufe unseres Weges zu treffen.

Und machen daraus:

Ein Gedanke ist eine Wahrnehmung, die als Begriff oder in erweiterter Form als Urteil dankbar aus einer Wahrnehmung mit emotionaler Kopplung vom Menschen zwischengespeichert wird, um neue Entscheidungen im Verlaufe unseres Weges zu treffen, die wiederum zu Erfahrungen werden und als Grundlage unseres weiteren Denkens zu dienen.

Das ist kaum zu verstehen also versuchen wir es mit Zuweisungen

Die Gedanken sind frei

in Form einer Liste dargestellt:

Gedanken:

- Basieren auf Wahrnehmungen
- Werden zur Weiterverwendung gespeichert
- Bilden Begriffe
- Bilden Urteile (bewertete Begriffe)
- Liefern zielgerichtete Entscheidungsgrundlagen
- Liefern Grundbausteine für neue Gedanken
- Entstehen aus dem Denken

Wozu dient uns diese Erkenntnis? Wie baut sie sich in den praktischen Lebensalltag ein?